

Miller, Johann Martin: An Lieschen (1773)

1 Liebes Lieschen, laß mich doch
2 Nur ein wenig klagen!
3 Eile nicht, ich habe noch
4 Vieles dir zu sagen.

5 Seit der Ernte bin ich dir
6 Täglich nachgeschlichen;
7 Aber listig bist du mir
8 Immer ausgewichen.

9 Sieh, ich bin dir gut, und du
10 Hältst mich immer schlechter;
11 Ja, ich werde noch dazu
12 Allen zum Gelächter.

13 Weißt du noch? Am Erntetanz
14 Sprangest du so munter,
15 Und da fiel der Blumenkranz
16 Dir vom Kopf herunter.

17 Husch! da griff ich eilends zu,
18 Dachte voll Entzücken,
19 Für die Mühe würdest du
20 Dankbarlich mir nicken.

21 Losgegangen war ein Band,
22 Das ergriff ich sachte,
23 Bis ich's langsam mit der Hand
24 Auf die Seite brachte.

25 Holla! dacht' ich, meinem Hut
26 Soll es trefflich stehen;
27 Doch du hattest gar zu gut,

28 Was ich that, gesehen.

29 »das ist schön!« so fingst du an,
30 »willst du mich bestehlen?
31 Seht den feinen Dieb! Er kann
32 Seinen Raub nicht hehlen.«

33 Feuerrot ward mein Gesicht;
34 Wie vom Blitz geschlagen
35 Stand ich da, und konnte nicht
36 Eine Silbe sagen.

37 Alle Bauren stellten sich
38 Um mich her und machten
39 Mich zu schanden, nannten mich
40 Einen Dieb und lachten.

41 Lieschen, sieh, das war nicht fein,
42 Meiner so zu lachen,
43 Und mich vor dem ganzen Reihn
44 Zum Gespött zu machen.

45 Sage, hast du denn bei dir
46 Solche Lust empfunden,
47 Als die hellen Zähren mir
48 In den Augen stunden?

49 Sieh, ich bin dir doch so gut!
50 Sei mir's auch ein bißchen!
51 Mehr noch, als mein eigen Blut,
52 Lieb' ich dich, mein Lieschen!

(Textopus: An Lieschen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/32727>)